

Gino Franciosi, Italien: „Verwertung des aus Torf gewonnenen Urteers für die Holzkonservierung.“

Das beste Konservierungsmittel für die Eisenbahnschwellen aus Holz ist Kreosotöl. Leider steht der zur Zeit sehr hohe Preis der allgemeinen Anwendung entgegen. Das Kreosotöl dringt in die Holzfasern sehr gut ein, nicht aber die Steinkohlenteeröle, die immer mit Kohlenstaub verunreinigt sind. Vortr. konnte nun feststellen, daß die aus Torf und Braunkohle erhaltenen Tieftemperaturteere keinen freien Kohlenstoff enthalten. Seine Untersuchungen zeigten aber auch, daß diese Urteere kein so gutes Konservierungsvermögen besitzen wie das Kreosotöl. Durch Mischen von Torfurteer mit Kreosotöl konnte jedoch Vortr. ein Öl erhalten, das all die konservierenden Bestandteile enthielt, die dem Torfurteer fehlen. Mischt man zwei Drittel Kreosotöl mit einem Drittel Torföl, so erhält man ein Produkt, daß die besten Eigenschaften hinsichtlich der Absorption durch die Holzfasern aufweist und das überaus billig ist. Torfurteer hat außerdem die Eigenschaft, die Emulsion antiseptischer Salzlösungen in Kreosotöl zu erleichtern. Die Industrie der Torfvergasung kann also in der Ausnutzung dieses Konservierungsvermögens des Torfurteers ein wichtiges Absatzgebiet finden durch Herstellung dieser Mischungen von Torfurteer mit Kreosotöl, das den Torfurteer vollständig löst. —

Prof. Radtchenko, Moskau: „Brenntorf und seine Ausnutzung in den Elektrizitätszentralen in Rußland.“

P. J. Slee, Aschott, England: „Die Verwertung des Torfs in der Landwirtschaft und im Gartenbau.“

Die ständige Verdrängung der Pferdegespanne durch die Kraftwagen führten zu einem bedenklichen Mangel am Pferdemist. Der in den Wirtschaften erzeugte Stallmist genügt kaum für die Bedürfnisse der einzelnen Wirtschaft. Hier erweist sich Torf als eines der besten Ersatzmittel. Zum Beweis hierfür führt Vortr. einige Zahlen an. Er vergleicht Torf (es handelt sich um eine englische Spezialsorte) mit bestem Stallmist. Seit Jahren liefert die Eclipse Peat Company große Mengen Torf für die Ameliorierung unfruchtbare Böden mit unzweifelhaftem Erfolg. Außer der guten Wirkung, die der Torf durch die Zufuhr von Humus zum Boden ausübt, besitzt er noch andere große Vorteile. Er lockert die schweren Böden auf und macht sie geeigneter für die Bearbeitung mit dem Pflug. Bei leichten sandigen Böden begünstigt er die Absorption und Erhaltung der Feuchtigkeit. Bei gleichzeitiger Verwendung mit künstlichen Düngemitteln hält er die Bestandteile, die die Pflanzen nach Maßgabe ihres Bedarfs dem Boden entnehmen, im Boden zurück und verhindert, daß diese wirksamen Düngestoffe durch das Wasser mitgerissen werden. Torf schmämt nicht, enthält keine schädlichen Keime noch schlechten Gräser, er zersetzt sich nicht. Er gibt dem Boden eine dunkle Farbe, die leicht die Sonnenstrahlen absorbiert und so die Temperatur des Bodens steigert. Der Torf wird sofort nach dem Stich einer Reinigung unterworfen, durch die man ein feines, wurzelfreies und von allen schädlichen Bestandteilen befreites Produkt erhält. Der Torf wird dem Boden mit untergepflügt. Für schwere Böden braucht man weniger als für leichte Böden. —

Prof. Radtchenko, Moskau: „Die Torfindustrie in Rußland.“

Von den 161,2 Millionen Hektar im russischen Gebiet gelegenen Torflagern entfallen 31,2 Millionen Hektar auf das europäische Rußland. Die Hauptlager, insbesondere die hochwertigen Torflagen liegen im Nordosten (55,3%), im Gebiet von Leningrad (15,5%) und Ural (11,1%); im Industriezentrum und Westen Rußlands liegen etwa 12% der Torflagen.

Diese Gebiete sind besonders wichtig als Brennstofflieferanten, weil dieses Industriezentrum von der hauptsächlichsten Quelle mineralischer Brennstoffe, dem Steinkohlengebiet von Donez, weit entfernt liegen. Nach den Feststellungen der Weltkraftkonferenz in London 1924 betragen die Brennstoffmengen der Welt etwa 6215 Milliarden Tonnen, hiervon entfallen auf Rußland 669 Milliarden Tonnen, entsprechend 10,8%. Von den Torflagern der Welt entfallen 78,3% auf Rußland. Der Heizwert des Torfs schwankt zwischen 5360 und 6000 Kalorien, für Torf aus Hochmooren und für Torf aus Niedermooren etwas geringer, 5160 bis 5670 Kalorien. Vortr. beschreibt dann die verschiedenen Torfgewinnungsmethoden,

die in Rußland zur Anwendung gelangen, den Handstich, die Baggerschienen und die hydraulischen Verfahren. Während des Weltkrieges und der ersten Revolutionsjahre ging die Torfgewinnung zurück, seit 1921 ist sie aber durch die Maßnahmen der Sowjetrepublik wieder im Steigen und hat im 10. Jahr nach der Revolution bereits das Zweieinhalfache der Höchstmenge vor der Revolution erreicht. 30% des Torfs dient für Industriezwecke, der Rest für den Hausbrand der ländlichen Bevölkerung. Der Hauptverbrauch ist die Textilindustrie. In den letzten Jahren sind große Elektrizitätszentralen von Torf errichtet worden.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

VII. Hauptversammlung der Kolloid-Gesellschaft

in Hamburg im Chemischen Staatsinstitut, Jungiusstr. 9, vom 20. bis 22. September 1928.

Vorstand. 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Wo. Ostwald, Leipzig. 2. Vorsitzender: Prof. Dr. A. Jarisch, Innsbruck; Prof. Dr. H. Siedentopf, Jena. — Anschrift der Geschäftsstelle: Leipzig, Linnéstr. 2.

Hauptverhandlungsthema: „Gallerten und Gele in allgemein kolloid-chemischer, biologisch-medizinischer und technischer Hinsicht.“

Donnerstag, 20. September, 8 Uhr: Begrüßungsabend im Restaurant „Klosterburg“, Glockengießerwall. — Freitag, 21. September, 2 Uhr: Eröffnung, Geschäftliches, Hauptvorträge allgemein kolloidchemischen Inhalts. Einzelvorträge. — Sonnabend, 21. September, 9 Uhr: Hauptvorträge biologisch-medizinischen Inhalts. Einzelvorträge. 2 Uhr: Hauptvorträge technischen Inhalts. Einzelvorträge.

Hauptvorträge.

I. Allgemein kolloidchemischen Inhalts. Wo. Ostwald, Leipzig: „Überblick über das Hauptthema.“ — R. O. Herzog, Berlin-Dahlem: „Röntgenoskopie der Gallerten.“ — H. Freundlich, Berlin-Dahlem: „Über Thiotropie.“ — A. Kuhn, Mölln, „Über Synärese.“

II. Biologisch-medizinischen Inhalts. J. Spek, Heidelberg: „Die Struktur der lebenden Substanz im Lichte der Kolloidforschung.“ — H. Schade, Kiel: „Über die mechanischen Eigenschaften der Gallerten im lebenden menschlichen Körper.“ — R. Auerbach, Leipzig: „Über die Entstehung von Konzentrationsdifferenzen entgegen dem osmotischen Druck.“

III. Technischen Inhalts. T. Schmidt, Troisdorf: „Überblick über das Gebiet der plastischen Massen.“ — O. Faust, Mannheim: „Über spinnbare Hydratcellulosen.“ — J. Scheibler, Leipzig: „Über Gallertenfette Öle.“ — W. Stauf, Troisdorf: „Birefraktometrie plastischer Massen.“ — A. Thiessen, Göttingen: „Über Seifengallerten.“

Einzelvorträge: M. H. Fischer, Cincinnati (Thema vorbehalten). — E. Heymann, Frankfurt: „Kolloidchemische Studien im System Eisenhydroxyd-Salzsäure-Wasser.“ — P. Kestenbaum, Leipzig: „Über Bodenkörperbeziehungen bei der Quellung.“ — W. Haller, Hamburg: „Über Lysoption in organischen Flüssigkeiten.“ — S. Tsuda, zurzeit Leipzig: „Über ausgezeichnete Temperaturen bei gelatinierenden Systemen.“ — L. Auer, zurzeit Manchester: „Elektrolytwirkung auf organische isokolloide Systeme.“ — S. Prat, Prag: „Biologische Reaktionen auf die Dichte der Gallerten.“ — P. P. v. Weinarn, Kobe: „Über die Strukturen der Gallerten und anderer Koagula von Latex und Vullex.“ —

Neben den Vorträgen sollen weniger bekannte, aber wissenschaftlich oder technisch besonders interessante Gallerten demonstriert werden.

V. Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene in Dresden vom 10. bis 12. September 1928.

Die Verhandlungen der Tagung sind einer Besprechung der Themen „Die Frauenarbeit“ und „Arbeit und Sport“ gewidmet. Im Rahmen des ersten Tages sprechen Ministerialrat Geheimrat Prof. Dr. Thiele, Dresden, über „Frauenarbeit und Volksgesundheit“; Regierungsgewerberat Dr. Elisabeth Krüger, Dresden, über „Frauenarbeit und Gewerbeaufsicht“; Geh. Medizinalrat Dr. Sellheim, Leipzig,